

# Inhalt

	Vorwort	4
<b>1</b>	Zum Begriff Zeitenwende	5
<b>2</b>	Das Ende des Kalten Krieges – ein Blick zurück in die Vergangenheit	6-7
<b>3</b>	Nach dem Ende des Kalten Krieges	8
<b>4</b>	Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (=EU-Staaten)	9
<b>5</b>	Die Mitgliedsstaaten der NATO (= Nordatlantikpakt)	10
<b>6</b>	Kriege	11
<b>7</b>	„Wandel durch Handel“?	12
<b>8</b>	Russland	13
<b>9</b>	Russland und (die) Ukraine	14-15
<b>10</b>	Die politische Zeitenwende ab dem Jahr 2022	16
<b>11</b>	Reaktionen der Westblockstaaten	17
<b>12</b>	Die Abstimmungen der UN-Generalversammlung am 02.03.2023 sowie am 23.02.2023	18
<b>13</b>	Zur derzeitigen Situation im Krieg Russland gegen Ukraine (Stand: Mai 2023)	19
<b>14</b>	Machtblöcke	20
<b>15</b>	Ein Fazit	21
<b>16</b>	Demokratien und Autokratien	22
<b>17</b>	Der Stand der Demokratie (2022)	23
<b>18</b>	Gründe für den Rückgang der Anzahl von Demokratien und für die Zunahme der Anzahl von Autokratien weltweit	24
<b>19</b>	Wirtschaft und Gesellschaft	25
<b>20</b>	Wirtschaftliche und politische Macht – Vertrauen in Staat und Gesellschaft	26-27
<b>21</b>	Soziale Sicherung und Zukunftserwartungen	28
<b>22</b>	Globalisierung und Krisen	29-30
<b>23</b>	Kritische Abhängigkeiten reduzieren	31
<b>24</b>	Geopolitische Machtblöcke – weltweite wirtschaftliche Verflechtungen	32
<b>25</b>	Viele Krisen greifen ineinander	33
<b>26</b>	Demografie und Migration	34
<b>27</b>	Zukünftige Bevölkerungsentwicklung	35
<b>28</b>	Folgen demografischer Entwicklungen	36
<b>29</b>	Umbau von Produktion und Wirtschaft	37-38
<b>30</b>	Fluchtursachen	39
<b>31</b>	Die Situation in Europa – Notwendige Zuwanderung	40-41
<b>32</b>	Gesetzliche Regelungen	42
<b>33</b>	Arbeitsmarkt und Geflüchtete	43
<b>34</b>	Zugänge zum Arbeitsmarkt – Zukünftige Entwicklungen	44
<b>35</b>	Klimawandel und Folgekosten	45
<b>36</b>	Kipp-Punkte und Biodiversität	46-47
<b>37</b>	Folgekosten des Klimawandels – Trockenheit, Hitzewellen und Meeresspiegelanstieg	48
<b>38</b>	Ressourcenverbrauch	49
<b>39</b>	Maßnahmen und Lösungen – Reicht das?	50-51
<b>40</b>	Epidemien und Pandemien	52
<b>41</b>	Die Corona-Pandemie	53-54
<b>42</b>	Herausforderungen und Probleme	55
<b>43</b>	Aus der Geschichte lernen?	56
<b>44</b>	Ein kurzes Nachwort – Zeitenwende von A ... bis Z ...	57
<b>45</b>	Mein eigener Text zum Thema Zeitenwende – Präsentation zum Thema Zeitenwende	59
<b>!</b>	Lösungen	59-64

# Vorwort

Die Welt befindet sich derzeit augenscheinlich im Umbruch, d. h. gravierende Veränderungen finden bereits statt oder sind erforderlich. Gesprochen wird von einer Zeitenwende.

Der dargebotene Band setzt sich auseinander mit diesem umfangreichen Themenkomplex, der auch für Heranwachsende von Bedeutung ist. Vorgesehen ist das Werk für den Einsatz in den höheren Klassenstufen der Sekundarstufe I sowie darüber hinaus in der Sekundarstufe II.

Angeboten werden im Werk unterschiedliche, abwechslungsreiche Informations- sowie Arbeitsblätter. Behandelt werden (vor allem) Themen wie:

- Alte und neue internationale Machtblöcke;
- Sicherheit und Aufrüstung;
- Demokratien und Autokratien;
- Wirtschaft und Gesellschaft;
- Globalisierung und Krisen;
- Demografie und Migration;
- Klimawandel und Folgekosten;
- Epidemien und Pandemien

Im Band wird ebenfalls darauf eingegangen, ob man aus der Vergangenheit (= Geschichte) lernen kann bzw. (besser) hätte lernen können.

Für Hinweise auf leider nie ganz auszuschließende Fehler im Band bedanken wir uns an dieser Stelle im Voraus, ebenfalls für sonstige Verbesserungsvorschläge zum Werk.

Viel Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Materialien im Unterricht wünschen das Team des Kohl-Verlags sowie

*Friedhelm Heitmann & Helmut Heitmann*

# 1 Zum Begriff Zeitenwende

Der Begriff Zeitenwende wird unterschiedlich gebraucht. Ursprünglich war und ist mit dem Begriff Zeitenwende (allein) die christliche Zeitrechnung mit der Unterscheidung zwischen v. Chr. und n. Chr. gemeint. Die Differenzierung geht – so ist zu lesen – auf den Mönch Dionysius Exiguus (um 450 bis um 540 n. Chr.) zurück. Diese Zeitrechnung setzte sich endgültig ab etwa Mitte des 11. Jahrhunderts in der römisch-katholischen Kirche durch und wird heutzutage gewöhnlich weltweit anerkannt sowie verwendet.



In der heutigen Zeit hat die Bezeichnung Zeitenwende jedoch noch weitere Bedeutungen. Mit Zeitenwende wird allgemein der Beginn eines Zeitabschnitts (= eines Zeitalters, einer Ära<sup>1</sup> ...) titulierte, der sich deutlich von der vorherigen Zeit abhebt. Anstelle von einer Zeitenwende wird manchmal jeweils (auch) von einer Wendezeit bzw. von einem Wendepunkt gesprochen.

Seit dem Jahr 2022 wird der Begriff Zeitenwende des Öfteren und zunehmend benutzt. Der Ausdruck Zeitenwende ist zu einem Schlagwort geworden, wird herangezogen unter anderem für die Wende in der Politik zahlreicher westlichen Staaten nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine ab dem 24.02.2022.



**Aufgabe:** Was kannst du nach dem Lesen des oberen Textes zum Begriff Zeitenwende in eigenen Sätzen sagen?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## 2 Das Ende des Kalten Krieges – ein Blick zurück in die Vergangenheit

(Blatt 1)



**Aufgabe:** Ergänze in den nachfolgenden 10 Sätzen die fehlenden Verben. Eine Lösungshilfe findest du unten auf dieser Seite.

- a) Wer die Gegenwart verstehen will, sollte zumindest die unmittelbare Vergangenheit \_\_\_\_\_.
- b) Das Ende des Kalten Krieges zwischen den Westblock-Staaten (angeführt von den USA) und den Ostblockstaaten (angeführt von der Sowjetunion) \_\_\_\_\_ als die letzte (große) politische Zeitenwende des 20. Jahrhunderts.
- c) Ab dem Jahr 1985 \_\_\_\_\_ der damals neue Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, nämlich Michail Gorbatschow, mit den Schlagworten Glasnost (= Offenheit) und Perestroika (= Umbildung, Umbau) wesentliche Reformen im flächengrößten Staat der Erde ein.
- d) Diese \_\_\_\_\_ zur Demokratisierung in einigen Ostblockstaaten und zur Verständigung plus Annäherung an die Westmächte, schließlich zum Ende des Kalten Krieges.
- e) Am 03.10.1990 \_\_\_\_\_ sich die Deutsche Demokratische Republik (DDR) der Bundesrepublik Deutschland (BRD) an.
- f) Der Beitritt \_\_\_\_\_ vorweg die Zustimmung der USA, Großbritanniens, Frankreichs sowie der Sowjetunion (= Besatzungsmächte in Deutschland ab dem Ende des Zweiten Weltkrieges).
- g) Der Kalte Krieg zwischen den Westblockstaaten und den Ostblockstaaten \_\_\_\_\_ letztlich (endgültig) mit dem Zusammenbruch der kommunistischen/sozialistischen Herrschaftssysteme in den Ostblockstaaten um 1990/1991.
- h) Die Sowjetunion \_\_\_\_\_ sich Ende 1991 auf, daraus wurde zum einen Russland, das bis zum Jahr 1922 bestanden hatte.
- i) Im Weiteren \_\_\_\_\_ aus der Sowjetunion diverse selbstständige Staaten hervor wie Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland (= Belarus), Ukraine, Moldawien, Georgien, Armenien, Aserbaidschan ...
- j) Ehemalige kommunistische/sozialistische Ostblockstaaten wie Polen, Tschechoslowakei<sup>1</sup>, Ungarn, Rumänien, Bulgarien ... \_\_\_\_\_ sich zu demokratischen Staaten.

**Lösungshilfe:** Einsetzbare Verben (in alphabetischer Reihenfolge):  
endete – entwickelten – erforderte – führten – gilt –  
gingen – kennen – leitete – löste – schloss

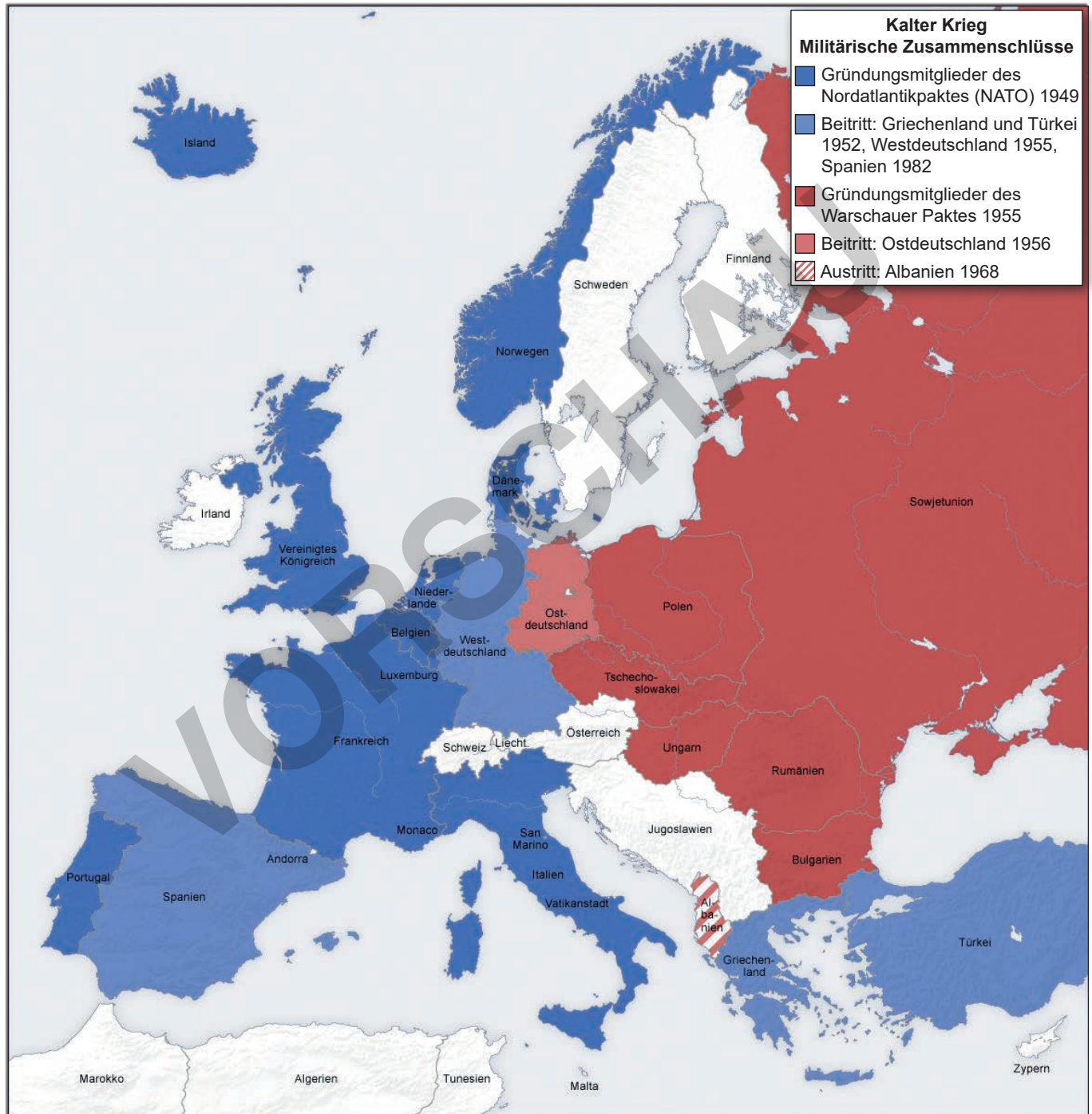


## 2 Das Ende des Kalten Krieges – ein Blick zurück in die Vergangenheit

(Blatt 2)

Die Westblockstaaten und die Ostblockstaaten während des Kalten Krieges:

- Westblockstaaten = Mitgliedsstaaten der NATO  
(= North Atlantic Treaty Organization, = Nordatlantikpakt);
- Ostblockstaaten = Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes



Der Beginn einer Zeitenwende  
Die Welt im Umbruch – Bestell-Nr. P12 955

VERLAG

### 3 Nach dem Ende des Kalten Krieges

Durch die Auflösung des Ostblocks zu Beginn der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts schien die Kriegsgefahr wesentlich verringert, ja gebannt zu sein, zumindest in Europa. Allgemein ging man in der Politik von nunmehr friedlichen Zeiten aus. Auch von daher wurde in zahlreichen Westblockstaaten die Abrüstung vorangetrieben. Die Demokratisierung setzte sich in einigen zuvor diktatorisch regierten Staaten durch.

Nach dem Ende der Sowjetunion (Dez. 1991) waren die USA unangefochten die Weltmacht Nr. 1. Die USA verstärkten weltweit noch mehr ihren Einfluss. Zwischen vielen Staaten kam es wirtschaftlich zu einer zunehmenden Verflechtung (= Globalisierung). Der internationale Handel erlangte in der Wirtschaft einen immer größeren Anteil.



Michail S. Gorbatschow,  
Wegbereiter des Endes des Kalten Krieges

Aus der Europäischen Gemeinschaft (EG) ging 1993 die Europäische Union (EU) hervor – ein hauptsächlich politisches und wirtschaftliches Bündnis, das im Laufe der Zeit mehr und mehr Mitgliedsstaaten aufnahm. Auch manche ehemalige Ostblockstaaten wurden Mitglieder der Europäischen Union (EU) und schlossen sich dem seit 1949 bestehenden westlichen Verteidigungsbündnis NATO (= North Atlantic Treaty Organization) an.



**Aufgaben:** Beantworte die folgenden Fragen.

- Welche Gefahr schien durch die Auflösung des Ostblocks zumindest geringer geworden zu sein? \_\_\_\_\_
- Welche Maßnahme wurde in vielen Westblockstaaten nach dem Ende des Kalten Krieges ergriffen? \_\_\_\_\_
- Was lässt sich über die politische Entwicklung in einigen ehemaligen Diktaturen (≈ Autokratien) sagen? \_\_\_\_\_
- Welcher Staat war nach dem Ende der Sowjetunion eindeutig die Weltmacht Nr. 1? \_\_\_\_\_
- Wozu kam es zwischen vielen Staaten weltweit wirtschaftlich? \_\_\_\_\_
- Welche Organisation entstand 1993 aus der EG? \_\_\_\_\_
- In welchen Organisationen wurden manche ehemalige Ostblockstaaten Mitglied? \_\_\_\_\_

Die jüngsten politischen Ereignisse wie der Krieg in der Ukraine bestätigen diese Entwicklung. Politik und Handel stehen in einem mehr oder weniger engen Zusammenhang. Das gilt umso mehr, weil die Welt wieder in geopolitische Machtblöcke auseinanderzufallen droht und demokratische wie autoritäre Staaten sich gegenüberstehen.

Auf der anderen Seite ist die Welt aufgrund seiner wirtschaftlichen Verflechtungen immer enger zusammengewachsen. Weltweite Arbeitsteilungen und Just-in-Time<sup>1</sup>-Produktionen haben dafür gesorgt, dass selbst kurzfristige Störungen der Lieferketten zu erheblichen Einschränkungen führen. Können Produkte beispielsweise nicht mehr rechtzeitig geliefert werden, weil Containerschiffe wegen Coronamaßnahmen vor großen Häfen wie z. B. Shanghai festliegen, stockt die Weiterverarbeitung. Fehlen beispielsweise der Chemie-Industrie Zulieferungen oder wird die Verarbeitung aufgrund des Energiebedarfs in Deutschland zu teuer, verlegen die Firmen ihre Produktionsstandorte in Länder, wo es billiger ist. Dies ist heute aufgrund weltweiter Lieferketten schneller möglich. Und Deutschland ist vorrangig (noch) ein Industrie-Standort.



Aber auch Deutschland erlebt einen tiefgreifenden wirtschaftlichen Wandel. Deutschlands „Rohstoff“ – so heißt es häufig – umfasst Ausbildung, Qualifizierung und Bildung. Immer mehr Menschen machen inzwischen ihren Hochschulabschluss. Nicht nur in Deutschland, auch in vielen anderen Ländern mit großen Volkswirtschaften nimmt zugleich die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ab. Viele Arbeitsplätze bleiben deshalb unbesetzt. Es wird davon ausgegangen, dass in den nächsten Jahren rund 2 Mio. Arbeitsplätze nicht besetzt werden können. Dabei geht es nicht nur um Stellen für Hochqualifizierte oder Facharbeiter, sondern auch um einfachere Tätigkeiten.

In Zukunft werden Fachkräfte aus dem Ausland nötig sein. Die Rede ist von 400 000-500 000, die jedes Jahr „netto“ nach Deutschland einwandern müssten, um das Fachkräfte-Defizit auszugleichen. Dazu kommen Angehörige und Familien – zusammen etwa 1-1,5 Mio. Menschen – mithin eine große Aufgabe für die Integration<sup>2</sup>. Deutschland steht damit aber nicht allein da. Und auch das ist ein Zeichen der Globalisierung: Es gibt eine weltweite Konkurrenz um die Anwerbung von Fachkräften. Andere große Volkswirtschaften wie die USA – die größte Volkswirtschaft der Welt – oder Kanada suchen ebenfalls weltweit nach Arbeitskräften. Trotz weiterwachsender Weltbevölkerung schrumpft die Bevölkerung in den großen Volkswirtschaften – darunter auch in China. Und der „Nachholeffekt“ nach Corona beschleunigt wieder die Suche nach Arbeitskräften.



**Aufgabe:** *Das merke ich mir, das bleibt mir in Erinnerung:*

---

---

---

---

<sup>1</sup> Just-in-Time-Produktionen: Vor-Produkte müssen genau zum richtigen Zeitpunkt an den Ort einer Firma gelangen, wo sie zur Weiterverarbeitung benötigt werden. Zulieferer im Autobau müssen beispielsweise dafür sorgen, dass für die Fertigung notwendige Bestandteile (Achsen oder Getriebe) rechtzeitig für die Endfertigung vor Ort sind.

<sup>2</sup> Mit Integration wird die Aufnahme von Menschen in ihre neuen Lebensumstände bezeichnet. Dabei kann es sich um Flüchtlinge oder Arbeitssuchende handeln.



# 26 Demografie<sup>1</sup> und Migration<sup>2</sup>

Um das Jahr 1200 lebten etwa 400 Mio. Menschen auf der Erde. Die Pest – auch „Schwarzer Tod“ genannt – dezimierte in den folgenden Jahrhunderten die Bevölkerung in Europa arg. Wohl etwa jeder Dritte ist damals an der Pest gestorben. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte stiegen die Bevölkerungszahlen nur langsam an. Für 1700 wird die weltweite Bevölkerung auf etwa 600 Mio. geschätzt.

Mit Beginn der Industrialisierung im 18. Jahrhundert nahm die Bevölkerung stark zu. Binnen 150 Jahren verdoppelte sich die Zahl. Um 1900 lebten 1650 Mio. Menschen auf der Erde, 1960 waren es bereits 3 Milliarden.

Heute sind es über 8 Milliarden. Die Zahlen, so die Prognosen, werden weiterhin steigen. Diese Fragen stellen sich:

- Verkraftet das die Erde?
- Können so viele Menschen ernährt werden?

Theoretisch ja. Doch das ist unter anderem eine Frage der Verteilung, der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen und des allgemeinen Verbrauchs an Nahrungsmitteln. Hinzu kommt das Problem des Zuganges zu sauberem Wasser.



Unbestritten ist, dass der Ressourcenverbrauch (Rohstoffe, Energie, landwirtschaftliche Nutzflächen) weltweit sehr unterschiedlich ausfällt. Gerade dort, wo die Bevölkerungszahlen eher zurückgehen, werden am meisten Ressourcen verbraucht. Sie werden gewissermaßen „übernutzt“. Würde die ganze Welt so wirtschaften bzw. Ressourcen verbrauchen wie Deutschland, würden etwa 3 Erden benötigt werden (Stand: 2023).

Dort, wo der größte Reichtum oder auch Wohlstand existiert, wird also am meisten verbraucht. Ein weiteres Problem sind die steigenden Treibhausemissionen.



**Aufgabe:** Schätze, wie viele Menschen zu den genannten Jahreszahlen auf der Erde gelebt haben. Trage die Bevölkerungszahlen auf der Zeittafel ein.

Jahre:

1	1000	1500	1750	1800

Jahre:

1850	1900	1950	2000	2020

<sup>1</sup> Demografie kommt vom griechischen Wort „demos“ (Volk) und beschäftigt sich mit der Zusammensetzung und Entwicklung von Bevölkerungen.

<sup>2</sup> Migration wird gesprochen, wenn Menschen oder ganze Bevölkerungen ihren Wohnort wechseln oder über Ländergrenzen hinweg flüchten.





## 27 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Insgesamt wird sich die Bevölkerungsentwicklung aber abflachen. Nach langer Zeit ist die weltweite Wachstumsrate in 2022 auf unter 1 % gefallen. Trotzdem wird die Weltbevölkerung in diesem Jahrhundert noch deutlich wachsen.

Das hat vor allem damit zu tun, dass gerade in afrikanischen und asiatischen Staaten weiterhin hohe Geburtenraten den Bevölkerungszuwachs antreiben. Außerdem steigt – nicht zuletzt aufgrund einer besseren medizinischen Versorgung und Ernährung – weiterhin das Durchschnittsalter. Entsprechend hat in den letzten Jahrzehnten die weltweite Lebenserwartung erheblich zugenommen. Sie ist von Mitte 60 auf etwa 73 Jahre angewachsen. In Deutschland beträgt das aktuelle Durchschnittsalter 74,7 Jahre. Die Lebenserwartung liegt für neugeborene Mädchen bei 83,4 Jahren, für Jungen bei 78,6 Jahren, so das statistische Bundesamt.

Weltweit liegt die Geburtenrate bei etwa 2,3 Kindern pro Frau, in Europa bei ca. 1,5. Vor 70 Jahren war sie noch mehr als doppelt so hoch. Gerade die Geburtenraten im Verhältnis zur Lebenserwartung bestimmen das Wachstum der Bevölkerung.

Großen Einfluss haben aber auch wirtschaftliches Wachstum und allgemeine Bildung. Viele Kinder waren und sind in eher ärmeren Ländern gewissermaßen die „Altersversicherung“ für ihre älter werdenden Eltern. Mit Wachstum, mehr Wohlstand und staatlicher Altersabsicherung reduzieren sich diese Sorgen. D. h., bei wachsendem Wohlstand und steigendem Bildungsniveau werden die Familien kleiner. Familienplanung führt zu weniger Geburten und kleineren Familien.



Das hat Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft. Es wird immer weniger Menschen in arbeitsfähigem Alter geben. Auch in etlichen europäischen Staaten sinken inzwischen die Bevölkerungszahlen. Doch die technologische Entwicklung, ein vergleichsweise gutes Wohlfahrts- sowie Sozialversicherungssystem und damit die Absicherung der Älteren können dies dort – im Gegensatz zu Staaten wie China – bislang abpuffern.



### **Aufgabe 1:** Ergänze folgende Sätze:

- Zwischen \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ hat sich die Bevölkerungszahl auf der Erde etwa verdoppelt.
- Die Bevölkerungsrate eines Landes ist abhängig von der \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_.
- Die Folge einer schrumpfenden Bevölkerung besteht u. a. wegen weniger Menschen in \_\_\_\_\_.
- Wachsender \_\_\_\_\_ und zunehmendes \_\_\_\_\_ führen zu sinkenden Geburtenraten.



### **Aufgabe 2:** Beantworte folgende Fragen auf einem Extrablatt. Überlege zunächst allein. Suche dir dann einen Partner.

- Warum wachsen in den ärmeren Ländern auf der Welt weiterhin die Geburtenraten? Nenne mehrere Gründe.
- Warum sind in den reichen Ländern die Geburtenraten rückläufig?
- Kannst du Dir vorstellen, warum die Prognosen davon ausgehen, dass der Höchststand der Erdbevölkerung erreicht wird?

## 28 Folgen demografischer Entwicklungen

Die meisten Menschen leben in Asien. Indien hat China vor kurzer Zeit mit über 1,4 Milliarden Menschen als bevölkerungsreichstes Land abgelöst. In Afrika wird die Bevölkerung noch deutlich wachsen, besonders in Nigeria, Niger, Ägypten, Äthiopien und Tansania. Aktuell leben in Afrika etwa 1,25 Milliarden Menschen. Um 2050 werden es doppelt so viele sein. Die aktuelle Wirtschaftslage und das zu erwartende Wachstum sind aber bislang nicht in allen Ländern stark genug, um alle Menschen ausreichend zu versorgen und zu einem ausreichenden oder – in Maßstäben der europäischen Welt – bescheidenen Wohlstand zu verhelfen.

Es fehlt an technologischer und wirtschaftlicher Entwicklung sowie an Arbeit und Nahrungsmitteln. Viele ärmere Länder sind reich an Rohstoffen, die jedoch exportiert werden. D. h., die „Veredelung“ und Produktentwicklung findet nicht vor Ort statt. Davon profitieren bislang eher die wohlhabenden Länder. Nötig sind mehr gleichberechtigte und faire Kooperationen. Ein Land wie der Niger wird seine Bevölkerungszahl in den kommenden Jahren verdreifachen – von 21 Millionen auf 66 Millionen. Das Pro-Kopf-Einkommen beträgt jedoch nur ca. 850 Euro im Jahr. Auf der anderen Seite gibt es aufwärtsstrebende afrikanische Staaten mit vielen eigenen Lösungen für wirtschaftliche Entwicklungen. Dafür



muss aber die Weiterverarbeitung ihrer Rohstoffe im Land bleiben. Diese Staaten müssen bessere Bedingungen für einen Zugang zum „Markt“ der wohlhabenden Länder erhalten.

Bislang aber ist eher zu erwarten, dass mehr Menschen sich auf den Weg zu einem besseren Leben machen und ihr Land verlassen. Die Folge ist eine weiterwachsende Migration. Umfragen gehen davon aus, dass südlich der Sahara jeder Dritte bereit wäre, sein Land zu verlassen. Noch immer müssen ca. 800 Millionen Menschen auf der Erde hungern. Die Situation ließe sich ändern. Es liegt weniger am Nahrungsmittelmangel, sondern eher an einer ungerechten Verteilung.



### Aufgabe:

- Überlege einige Minuten für dich allein: Was muss passieren, um mit einer wachsenden Weltbevölkerung umzugehen und eine steigende Migration in vernünftige Bahnen zu lenken?
  - Bildet dann Vierer-Gruppen. Schreibt gemeinsam auf einem großen Extrablatt Stichwörter zu den Punkten a-f auf.
- a) Haltet alle Vorschläge fest, die euch bisher zu der obigen Frage eingefallen sind.
  - b) Was wäre davon am wichtigsten und sollte möglichst schnell umgesetzt werden?
  - c) Was wäre der unmittelbare Nutzen eurer Vorschläge?
  - d) Wozu wisst ihr noch zu wenig, was würdet ihr noch an Informationen benötigen?
  - e) Ihr habt jetzt schon einiges zusammengetragen. Fragt euch jetzt: Wo liegen die Risiken eurer bisherigen Vorschläge?
  - f) Schaut euch alles noch einmal an. Was kommt euch spontan an Entwicklungen oder Gefühlen in den Sinn?



Neben Trockenheit und Hitzewellen sind ebenso Überflutungen und Überschwemmungen Folgen des Klimawandels. Pakistan war im Sommer 2022 von riesigen Überflutungen betroffen. Ein Drittel des Landes stand zeitweise unter Wasser. Indien litt schon früh im Jahr 2022 unter Temperaturen über 50 °C. Auch oder gerade in Europa nehmen Hitzewellen zu. Europa könnte ein regelrechter Hotspot werden. Wärmeperioden dauern länger an, die Temperaturen steigen. Deutschland hatte alle seine heißesten Sommer in den letzten 20 Jahren. Silvester 2022 wurden in Dresden über 19 °C gemessen. Schon seit Jahren leiden die Wälder unter Wassermangel. Die Niederschläge in den Wintermonaten reichen nicht aus, um in tiefere Erdschichten einzusickern. Der Grundwasserspiegel sinkt. Trockenheit vernichtet Ernten.

Auf der anderen Seite schaden Starkregen oder Hagel den Böden und der Vegetation. Was große Wassermassen, die in kurzer Zeit niedergehen, anrichten können, zeigte die Flutkatastrophe in Deutschland im Ahrtal 2021. Ein relativ kleiner Fluss schwoll binnen Stunden auf mehrere Meter an und wurde zu einem reißenden Sturzbach. Auf einer Strecke von ca. 40 km blieb eine Schneise der Verwüstung. Auch Deutschland ist also immer mehr von den Folgen des Klimawandels betroffen. Zur Rettung des Planeten Erde ist die Begrenzung des Temperaturanstiegs ein wichtiges Ziel. Im Durchschnitt sind die Temperaturen – im Vergleich zur Zeit vor Beginn der Industrialisierung – weltweit um über 1 °C gestiegen. In Deutschland haben sie bereits um 1,6 bis 1,9 °C zugenommen.

Am stärksten stiegen die Temperaturen in der Arktis. Die Folgen können dort besonders gravierend sein. Denn das Abschmelzen des Eises dort bedeutet eine Erhöhung des Meeresspiegels und eine Veränderung der Meeresströmungen. Sollte das Grönland-Eis (der Eispanzer ist bis zu über 3000 m dick) abschmelzen, könnten die Weltmeere um 7 m steigen. Viele Städte am Meer sind deshalb von Überflutungen bedroht. Der Golfstrom im Nordatlantik, der für unser vergleichsweise mildes Klima verantwortlich ist, könnte sich weiter abschwächen. Die Folge wäre – auch wenn es paradox klingen mag – ein deutlich kühleres Klima in Nordeuropa. Dazu müssen allerdings viele Prozesse zusammenkommen. Voraussagen dazu sind deshalb noch mit vielen Unsicherheitsfaktoren behaftet.



### Aufgabe:

- a) Nenne einige Städte und Länder, die bei einem Anstieg der Weltmeere von Überschwemmungen betroffen sein werden.

---



---



---



**Aufgabe:** a) Welche nachfolgenden Aussagen sind richtig, welche sind falsch? Kreuze an.

		Richtig	Falsch
1.	Epidemien sind in größeren Gebieten verbreitet als Pandemien.		
2.	Als Infektionskrankheiten werden ansteckende Krankheiten bezeichnet.		
3.	Die Corona-Pandemie breitete sich auf alle Kontinente aus.		
4.	Aufgrund der Corona-Pandemie starben bisher nach Angaben der WHO weltweit ca. 6,5 Millionen Menschen.		
5.	Das Tragen von Schutzmasken kann dabei helfen zu verhindern, dass sich Corona-Viren verbreiten.		
6.	Quarantäne bedeutet, dass sich Infizierte von Nichtinfizierten für eine gewisse Zeit fernhalten.		
7.	Impfungen gegen (die) Corona-Viren bieten Menschen einen lebenslangen Schutz.		
8.	Die Corona-Pandemie ist glücklicherweise demnächst überwunden.		
9.	Die Corona-Pandemie wird von allen Menschen ernst genommen.		
10.	Die Menschheit muss sich möglicherweise darauf einstellen, mit der Corona-Pandemie zu leben.		

b) Verbessere nun schriftlich die Aussagen, die falsch sind.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

